Schulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 28

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem I. Jahresbericht des Instituts für Heilpädagogik in Luzern

Der verdiente Leiter des jungen, vielseitig und segensreich tätigen Institutes, Herr Privatdozent Dr. J. Spieler, gibt in diesem ersten Jahresbericht einleitend einen klaren Ueberblick über Ziel und Aufgabe. Da erst kürzlich — anlässlich des heilpädagogischen Kurses in Freiburg — über dieses Arbeitsgebiet berichtet wurde und wir in nächster Zeit einen einschlägigen grösseren Aufsatz aufzunehmen gedenken, übergehen wir hier den allgemeinen Teil des Jahresberichtes und drucken den reichhaltigen Arbeitsbericht ab. (Red.)

I. Im Vordergrund stand die Arbeit an den drei Aufnahme- und Durchgangsheimen.

1. Wangen: Nach umfangreichen Vorarbeiten und Vollendung von Um- und Neubau konnte Pfingsten das Aufnahme- und Durchgangsheim „Bethlehem" als heilpädagogische Beobachtungsstation für Kleinkinder und schulpflichtige Knaben und Mädchen eröffnet werden. Beobachtet und begutachtet wurden:

Vorschulpflichtige Knaben 12; Mädchen 9; schulpflichtige Knaben 28; Mädchen 22: Summa: 69.

Die Aus- und Fortbildung des Erziehungspersonals erfolgte durch: Dr. med. F. Spieler, Solothurn: Psychopathologie des Kleinkindes und Schulkindes; alle 8 Tage einstündig. Dr. med. L. Bossard, St. Urban: Besprechung psychiatrisch revelanter Fälle. Privatdozent Dr. J. Spieler, Luzern: Einführung in die systematische Beobachtung von Kleinkindern u. Schulkindern; Januar-Juli wöchentlich einstündig. Bettnässertypen, ihre Ermittlung und Behandlung; September-Dezember, alle 14 Tage einstündig. Dipl. Heilgymnast Berglas, Solothurn: Sonderturnen; alle 8 Tage einstündig. In monatlichen Heimkonferenzen wurden wissenschaftliche Teilgebiete, praktische Erziehungsmethoden, der weitere innere Ausbau des Heimes und sich ergebende Schwierigkeiten besprochen.

2. Basel: Das Aufnahme- und Durchgangsheim « Sonnenblick » wurde am 1. Dezember 1932 als heilpädagogische Beobachtungsstation für schulentlassene Töchter eröffnet. Die klinisch-psychiatrische Seite betreuen: Universitätsprofessor Dr. Stähelin und Dr. Binder, das Heilpädagogische: Privatdozent Dr. J. Spieler, Luzern.

Für die Schwestern und Kandidatinnen des Katharinaheims wurden an Fortbildungskursen gegeben: Privatdozent Dr. J. Spieler: Wesen der systematischen Beobachtung und ihre praktische Durchführung und Auswertung bei schulentlassenen Mädchen; Januar-Juli, alle 14 Tage zweistündig. Sexuelle Entwicklung der weiblichen Jugend innerhalb der Gesamtentwicklung; September-Dezember, alle 14 Tage zweistündig. Nachmittags jeweils Besprechung praktischer Fälle.

3. Knutwil: Die Eröffnung des Aufnahme- und Durchgangsheimes St. Georg als heilpädagogische Beobachtungsstation für schulentlassene Jungen wurde am 1. November 1932 ermöglicht.

II. Das Institut hielt Eziehungs- und Jugendberatungsstunden für schwererziehbare und schwerbildbare Kinder und Jugendliche ab: in Luzern an der Caritaszentrale, Hofstrasse 11: jeden 1. und 3. Donnerstag des Monats; in Wangen b. Olten, im Aufnahme- und Durchgangsheim Bethlehem: jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats; in Basel im St. Katharinaheim, Holeestrasse 119; jeden 2. und 4. Dienstag des Monats.

III. Kurse und Vorträge wurden gehalten in Mutterhäusern, bei Förderinnenversammlungen, bei Lehrer- und Lehrerinnenkonferenzen, Erziehungswochen und Elternabenden. Vorbereitungen eines zehntägigen heilpädagogischen Kurses, der vom 20.—30. März 1933 an der Universität Fribourg stattfand.

IV. Die Lehrtätigkeit des Direktors des Institutes an der Universität Fribourg umfasste:

Sommersemester 1932:

1. Einführung in die Heilpädagogik. 42 Studierende, 2 Hörer.
2. Methodik des Geschichtsunterrichtes an höheren Schulen. 13 St.

Wintersemester 1932/33:

1. Pädagogische Psychologie. 53 St.
2. Denkschwächen und Denkstörungen, ihre Formen, ihre Erfassung und Behandlung. 47 St.
3. Einführung in erziehungswissenschaftliches Arbeiten. 5 St.

V. Die Heilpädagogischen Werkblätter, 1. Jahrgang, 5 Hefte, jeweils 8 Seiten, umfassten je einen theoretischen Beitrag, Erfahrungen und Anregungen aus der Schul- und Erziehungsstube, eine Zeitschriften- und eine Bücherschau. Sie erschienen in der Zeitschrift « Caritas », wurden aber auch in Separatabzügen gesondert bezogen.

VI. Der Umfang der Korrespondenzen und schriftlichen Beratungen betrug 1102.

All diese Arbeit im Dienste der Jugend und der Familie, im Dienste von Schule und Heim wäre ohne wirksame moralische und materielle Förderung nicht möglich gewesen.

Aufrichtigen Dank auch im Namen vieler Eltern, Kinder und Jugendlichen dem hochwürdigsten Episkopat der Schweiz für die Zuwendung von Fr. 3,000.— durch die schweiz. Bischofskonferenz, dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Basel-Lugano, Dr. Josephus Ambühl, für die Ermöglichung und besondere Förderung der drei Beobachtungsstationen, der hohen Bundesregierung für eine Subvention von Fr. 2,000.— durch den Verband für Anormale, für eine Unterstützung mit Fr. 400.— für unsere Erziehungsberatungstätigkeit durch den Verband für Schwererziehbare, der Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge des schweiz. Caritasverbandes, dem Verband der kathol. Anstalten der Schweiz, der Caritaszentrale für die Rechnungsführung, den Eigentümern der heilpädagogischen Beobachtungsstationen und allen so arbeits- und hilfsbereiten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

Mit diesem herzlichen Dank verbinden wir die aufrichtige Bitte, das geschenkte Vertrauen und das bewiesene Wohlwollen uns zu erhalten, die weitere Arbeit durch moralische und materielle Hilfe und Förderung auch künftig zu ermöglichen, nicht zuletzt auch durch Werbung eines tatkräftigen Freundeskreises.

Wir sind verpflichtet, bei all den Nöten der Gegenwart auch Sorgenkinder und Sorgenjugend als Teil einer Gesamtschuld zu tragen, in christlicher Liebe, die auch den Elendesten umfängt und trägt.

Schulnachrichten

Sektion Sursee. Einkehrstunde. «Das hl. Messopfer», das war der Stoff des Vortrages, den uns Pater Leodegar Sonntag, den 25. Juni, hielt. Es gingen uns allen neue Erkenntnisse und neue Einsicht auf. Der Schreibende hat noch nie einen so tiefgründigen Vortrag über das hl. Opfer gehört, wie in der letzten Einkehrstunde. Wir alle waren tief ergriffen und wünschten, es möchten möglichst grosse Kreise und recht viele Kollegen solche erhebenden Stunden erleben. Wir treffen uns Ende August wieder!

St. Gallen. Herr alt-Lehrer Carl Truniger, Dietfurt †. Das Glöcklein der Dreifaltigkeitskapelle Dietfurt verkündete Montag, den 26. Juni, um die elfte Stunde den Heimgang des treuen Hüters des Heiligtums, des Herrn Lehrer Carl Truniger. Erlöst von schweren Leiden, hat seine Seele mit den Glockentönen sich in höhere Sphären aufgeschwungen.

Der teure Verstorbene, geb. 14. Juli 1868, verlebte seine Jugendzeit in der Sonnenhalde-Mosnang und besuchte die Schule von Mosnang. Nach Absolvierung der Realschule Bütschwil widmete er sich vorerst dem väterlichen Stickereibetriebe, um dann nach dreijähriger Tätigkeit eine entscheidende Wendung in seinem Lebenswege vorzunehmen. Im Frühling 1887 trat Carl in das Lehrerseminar Rorschach ein, ein Schritt, der für den Spätberufenen gewiss Mut und Freude als Begleiter forderte.

Die erste Stelle des jungen Lehrers war die Gesamtschule in Dietschwil-Kirchberg, die er im Frühjahr 1890 antrat. Der 1. August 1893 sah Carl Truniger als Lehrer an der schweren Gesamtschule Dietfurt. Bis 1909 hat er allein die hundert und mehr Schüler der 1.—8. Klasse geführt, bis 1920 die 4.—8. Kl., um dann 1920 die Oberschule zu übernehmen. Mit dem Amtsantritt in Dietfurt war auch die Uebernahme der Mesnerstelle verbunden, eines Dienstes, dem er stets mit Liebe und Freude oblag. Daneben diente er in zahlreichen Aemtern der Oeffentlichkeit: als Aktuar der Dorfkorporation und des Kirchenverwaltungsrates, als Realschulrat und Realschulkassier. Gross war die Bürde, die er als Dirigent des Männerchors Dietfurt und des Sängerbundes Lichtensteig auf sich lud. An den Lehrerkonferenzen nahm Carl Truniger stets aktiven Anteil als Referent und Mitarbeiter in allen wichtigen Angelegenheiten.

Im Jahre 1896, am 17. April, vermählte er sich in Bütschwil mit Frl. Josepha Hagmann. Es überleben ihn 3 Söhne und 4 Töchter. Ein Sohn und eine Tochter widmeten sich dem Ordensstande. Sein tätiges, vorbildliches Leben hat also auf dem Gebiete der Familiengemeinschaft reiche Erfolge gezeitigt und in seinen Nachkommen Fortsetzung und Erweiterung gefunden. Nur ein schweres Leiden konnte den unermüdlichen Lehrer und Erzieher von seiner lieben Schule und den ihm anvertrauten Kindern trennen. Seine ganze Kraft hat er für Schule und Gemeinde aufgebraucht. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe!

A. B.

Ferienzeit — goldene Zeit

Mit Mitte Juni beginnen die Ferien. Geplagte Büromenschen müde Fabrikarbeiterinnen, abgeschaffte Lehrerinnen, Töchter jeder Art sehnen sich nach Ruhe und Zerstreuung und Erholung. Richtige Ferien müssen Leib und Seele erfassen. Die körperliche Erholung fordert, nach weiser, nur allzuoft missbrauchter Formel, Licht, Luft und Ruhe. Licht und Luft sind billig zu haben, seltener geniesst man das wichtigste in diesem Dreiklang, die Ruhe. In den grossen Fremdenzentren mit dem Hotelbetrieb kann man sich abhetzen, auch etwa, leider, ausleben, zur notwendigen Ruhe und Abspannung kommt man kaum. Ferien braucht aber auch die Seele. Gute Ferien macht nur, wer gleichzeitig, hier wie überall, Leib und Seele sich erholen lässt. Nur der kehrt körperlich und geistig frisch aus den Ferien heim. Ein geruhsames Plätzchen, das Ferien im besten Sinne des Wortes verbürgt, möchten Dir diese Zeilen melden: das Hospiz Maria Licht ob Truns. Auf sonniger Höhe, in absoluter Ruhe, nahe am Wald und am Aufstieg zur Puntegliashütte und zum Tödi, nimmt Dich ein neues, modern eingerichtetes Bündner Chalet auf. In nächster Nähe des Hospizes ladet Dich die herrliche Wallfahrtskirche zur Mutter von Licht zu geistlichen Ferien ein. Was möchtest Du mehr? Licht und Luft für Deinen Körper und Licht für Deine Seele, die Du doch auch in den Ferien nicht vernachlässigen darfst. Willst Du nicht einen Versuch machen?

C. F.

Redaktionsschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telephon 56 89.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Voltastrasse 30. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.

SOENNECKEN-
FEDERN
für die neue
Schweizer
Schulschrift

Federproben auf Wunsch kostenfrei

F. SOENNECKEN · BONN
BERLIN · LEIPZIG

1845

Villa Holland

Billige
Tessinerferien!
Ascona
bei Locarno
für Lehrerfamilien
Fr. 2.— bis 7.—.
Katholisches Haus 1872 Frl. Ziegler

Kluge Hausfrauen
sind auf die Pflege und Erhaltung der Gesundheit ihrer Familie ganz besonders bedacht. Sie verwenden daher für die Zubereitung ihrer Salate und sauren Speisen
1837
Citrovin statt Essig
In einem Liter Citrovin ist die Fruchtsäure von 25 Citronen enthalten, daher seine Milde und sein köstlicher Geschmack!
Citrovin ist dank seiner hohen Konzentriertheit sehr ausgiebig im Gebrauch: Wer also Citrovin verwendet, spart vernünftig!

Neu! Nur Fr. 4.70
EHE
MAN MUSS SIE NEHMEN WIE SIE IST; - IN IHR MIT BEIDEN FÜSSEN STEHEN UND IN IHR, AUF GOTT FUSSEND, SICH SEIN LEBEN ZIMMERN
DR. KONRAD METZGER
Dieses Buch sollte in keiner katholischen Familie fehlen
Zu beziehen vom
Verlag Otto Walter A.G., Olten

Kath. Lehrer! Werbet für die „Schweizerschule“